

1 Erschliessung Gewerbegebiet «Riedmattäcker» **2** Eine kleine Feier **3** Gesamtsanierung Solino Boswil
4 Facelifting Bahnhof Boswil-Bünzen **6** Feuerwehr Boswil **7** Sommerreinigung 2014 **9** Überführung
 Boswil-Bünzen **10** Vorstellung Gemeindepersonal **11** Schule Boswil unter der Lupe **13** Jugendfest 2015
13 Kindergarten- und Unterstufen Sporttag **15** Vorstellung Lehrpersonen **16** Hip Hop-Leiter/in gesucht
17 Lichterumzug **20** Geheimnis umhüllte Weihnachtspost

Erschliessung Gewerbegebiet «Riedmattäcker»



Für die Erschliessung und Entwässerung des Gebietes «Riedmattäcker» sind verschiedenste Grabarbeiten notwendig

Die Grundeigentümer im Gewerbegebiet «Riedmattäcker» sind an der neuen Erschliessung interessiert. Ende Juli 2012 wurde dem Ingenieurbüro MSL AG, Muri, der Auftrag für die Projektierung erteilt und anlässlich der Gemeindeversammlung von Ende November 2012 wurde der entsprechende Baukredit genehmigt. Nach der Zustimmung des Souveräns fand im Folgejahr die Auflage des Bauprojektes für den Strassenbau sowie die Entwässerung statt. Im Frühjahr 2014 musste zudem noch das Sanierungsprojekt (Hochwasserschutz für das Gewerbegebiet) für die beiden Bäche

«Vordermatten- und Riedmisbächli» öffentlich aufgelegt werden. Nachdem alle Projekte in Rechtskraft erwachsen waren, konnte die Auftragserteilung an die Firma Käppeli Bau AG erfolgen, welche mit den Bauarbeiten im September 2014 starten konnte. Das Projekt, welches zur Zeit ausgeführt wird, beinhaltet die Erstellung der Erschliessungsstrasse ab der Verzweigung NK 359 bis zur Parzelle 3752 am nördlichen Ende des Gewerbegebietes. Die Strasse wird auf eine Breite von 6m ausgebaut. Das Oberflächenwasser der Strasse wird über 19 neue Einlaufschächte mit Schlammamm-



Die neuen Werkleitungen werden fachgerecht verlegt

ler in die Kanalisation abgeleitet. Gleichzeitig werden die Werkleitungen (Kanalisation, Wasser, Gas, Elektra) neu verlegt, so dass das Gebiet nach Abschluss der Arbeiten vollständig erschlossen ist. Bis zum heutigen Tag verlaufen die Arbeiten planmässig und kommen zeitgerecht voran. Sofern in den Wintermonaten das Wetter mitspielt und keine grossen Unterbrüche der Bauarbeiten eintreten, ist der Grossteil der Arbeiten im Frühjahr 2015 abgeschlossen. Im Anschluss daran werden die Sanierungsarbeiten an den beiden Bächen im Gewerbegebiet in Angriff genommen, so dass der notwendige Hochwasserschutz sichergestellt werden kann.

Autor: Daniel Wicki

Eine kleine Feier beim Sentenweg

Einige Mitglieder der ehemaligen Ausführungskommission der modernen Melioration haben sich anfangs September am Sentenweg zu einem Apéro getroffen. Grund war die Fertigstellung der Baumkapelle und Enthüllung des Steintisches auf dem Umbeissgihübel. Vier Lindenbäume wurden dort als sogenannte Baumkapelle gepflanzt, die Kronen dieser Bäume werden bald zusammenwachsen und so einen schattigen Platz bilden, ähnlich einem Kapellenraum. Als Vollendung dieses Platzes wurde auf Anregung von Ueli Rymann der Platz mit einem Steintisch ergänzt. Die Steine sind

Findlinge aus der Buerligrube, diese wurden vom Bauamt mit Hilfe des Lastwagenkrans von Bucher Trans transportiert und platziert. Eine Tafel zur Erinnerung an die moderne Melioration vervollständigt diesen Platz.

Wir hoffen, dass viele Spaziergänger von Boswil und Umgebung auf diesem schönen Platz verweilen und die Aussicht auf das Bünztal geniessen.

Autor: Othmar Stöckli





Das Solino verfügt heute über 51 Zimmer, die den heutigen Bedürfnissen der Bewohner und des Personals entsprechen

Gesamtsanierung Solino

1975 sind die ersten Bewohner ins Altersheim St. Martin eingezogen. Es wurde nach den damaligen Bedürfnissen für betagte und leicht pflegebedürftige Bewohner erbaut. 1995 erstellte man südlich des Altersheims 22 Alterswohnungen und einen Erweiterungsbau mit Cafeteria, Mehrzweck- und Andachtsraum. 2008 beschloss der Vorstand eine Gesamtsanierung mit dem Hauptziel, den Wohntrakt den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Die Anzahl Zimmer wurde von 48 auf 51 erhöht. Der Kostenvoranschlag lag bei knapp 10 Millionen Franken.



Interview mit Solino-Leiter Stefan Gerschwiler

Aus welchem Grund drängte sich eine Gesamtsanierung auf?

Nicht nur unser Haus, sondern auch die Ansprüche der Bewohner haben sich während des über 30-jährigen Bestehens stark verändert. In den ersten 20 Jahren konnten vorwiegend selbstständige Bewohner aufgenommen werden, heute nehmen über 95 % beim Eintritt leichte bis intensive Pflegeleistungen in Anspruch. Unser Haus hat sich vom Altersheim in ein Pflegeheim umgewandelt. Um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu sein, musste der Wohnbereich den heutigen Bedürfnissen angepasst werden.

Es war unser Ziel, mit dem Bauvorhaben ein architektonisch und den Betriebsbedürfnissen optimal angepasstes Objekt zu bauen, welches eine wirtschaftlich und ökologisch tragfähige Umsetzung gewährleistet und die Wohnkultur unserer Bewohner sowie

die Arbeitsbedingungen unseres Personals auch in Zukunft sichern.

Was waren die grössten Herausforderungen während der Bauzeit?

Da das Solino während der ganzen Bauzeit bewohnt war, wurde das Bauvorhaben in 3 Phasen unterteilt. Sämtliche Bewohner mussten das Zimmer mindestens einmal zügel, der Speisesaal und die Verwaltungsräume wurden zwischenzeitlich verlegt, und durch die erschwerten Arbeitsbedingungen wurde vom Personal viel Geduld und Verständnis verlangt. Nicht zu vergessen waren die Lärm- und sonstigen Immissionen während der Bauzeit.

Es verlangte viel Fingerspitzengefühl und eine gute Zusammenarbeit mit dem Architekten und der Baukommission, um termingerecht und vorausschauend die richtigen Schritte auszulösen.

Was hat sich für die Bewohner des Solino seit dem Umbau geändert?

Die Zimmer wurden vergrössert, aus 3 sind 2 Zimmer entstanden. Damit ist die Handhabung mit Rollstühlen, Rollatoren, Bettenliften und Aufstehhilfen gewährleistet.

Der Einbau einer grosszügigen, behindertengerechten Dusche in jedes Zimmer hat den Wohnkomfort unserer Bewohner enorm gesteigert. Freundliche und helle Aufenthaltsräume und Kochgelegenheiten auf jeder Etage laden zum Verweilen und Ausüben von verschiedenen Aktivitäten ein.

Was für die Mitarbeiter?

Die Arbeitsbedingungen haben sich deutlich verbessert. Für das Personal wurden zeitgemässe Büros, moderne Stationszimmer und ein gemütlicher Personalraum geschaffen. Durch die Vergrösserung der Zimmer und den Einbau der Nasszellen haben sich die Arbeitsabläufe für das Pflegepersonal vereinfacht.

Wie sehen Sie die Zukunft des Alters- und Pflegeheims Solino?

Ich bin überzeugt, dass das Solino für die nächsten 30 Jahre gerüstet ist. Dank der wohnlichen, warmen und familiären Atmosphäre werden wir das Haus gut belegen können, und durch die markant verbesserten Arbeitsbedingungen wird es uns auch in Zukunft gelingen, kompetentes Personal zu finden.

Autorin: Liliane Kappeler

Facelifting Bahnhof Boswil-Bünzen

Die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes beim Bahnhof Boswil-Bünzen steht an. Die Weichen sind gestellt, der Zug rollt ein...

Am 23. Juni 1874, vor gut 140 Jahren, wurde das erste Teilstück der Südbahnlinie einspurig eröffnet. Die Linienführung wurde, durch die vehemente Intervention der Bünzer Gemeindeführung unter Geschäftsmann und Politiker Roman Abt, sogar noch um ca. 350 Meter östlich Richtung Bünzen verschoben.

Ein Streifzug durch die Geschichte der Eisenbahn zeigt, dass die Gemeinden Boswil und Bünzen riesig Freude hatten, dass die Südbahn durchs Freiamt ihre Dörfer streift, aber der Standort des Bahnhofes zu grossen Diskussionen und Streitereien Anlass gab. Die Boswiler tendierten mehr für den Standort gegen den Lindenberg und somit einem Bahnhof mitten im Dorf, Bünzen im Gegenzug zu einem Standort auf Höhe Dorfeingang, damit der dannzumalige Ab-

bau des Torfes auch verkehrstechnisch gut erschlossen werden könnte.

Seit der Eröffnung der Südbahnlinie kennen die Einwohner/-innen von Boswil und Umgebung die Situation. Was in den Anfängen der modernen Technik noch ein Spektakel war, wenn eine Dampflokomotive mit einem schwer beladenen Güterzug voller Kohle Richtung Italien oder in umgekehrter Richtung mit Gebrauchsgütern nach Deutschland rollte, standen die Menschen still, bestaunten und verfolgten das moderne und stampfende Dampfross, bis es am Horizont nur noch als dunkle Rauchwolke sichtbar war.

«Zugegeben, hier schwärmt ein echter Modelleisenbahner aus vollen Zügen und gibt auch zu, dass dies bestimmt eine schöne Zeit gewesen ist.»

Heute sausen Ganzzugscompositionen von unglaublicher Länge, gezogen von einer Re 10/10-Traktion im Minutentakt durch das Freiamt. Dazwischen ist der öffentliche Verkehr mit seinen Flirt-Zügen im Stundentakt eingebettet, der die vielen Pendler an ihren Arbeits- oder Wohnort und zurück befördert.

Bequeme, grosszügige Wagen, die eine Beförderung zum Erlebnis machen und Wachstum in der Personenbeförderung generiert, prägen das Erscheinungsbild der modernen Personenzüge.

Viel hat sich beim Bahnhof Boswil-Bünzen in all den Jahren angepasst, verändert und neu ausgerichtet.

War die Strecke in den ersten Jahren als einspurige Bahnlinie mit den jeweiligen Ausweichstellen und Abstellgleisen an den



Nostalgische Dampfloek...



...und eine Re 10/10-Komposition

Bahnhöfen ausgestattet, so wurde schnell erkannt, dass die Befahrbarkeit nur mit Doppelspur und Elektrifizierung auch rentabel genug sein kann.

Es kam die Zeit, als Abstellgeleise, Stückgutverkehr oder wartende Güterzüge nicht mehr in das Konzept der SBB passten und so wurden viele Bahnhöfe schlanker gestaltet. Überflüssige Ausweichgeleise und Abstellgeleise wurden abgebaut, Bahnhöfe und Güterschuppen an private verkauft, stillgelegt oder abgerissen und so Platz für den schnellen Transitverkehr geschaffen.

Auch der Bahnhof Boswil-Bünzen erfuhr vor Jahren diese moderne Schlankmachung. Glücklicherweise erkannte aber die Geschäftsleitung der SBB, dass nicht jeder Bahnhof geschlossen werden durfte resp. man war sich bewusst, welchen Widerstand sich entlang der Strecke entladen könnte. So haben Boswil und Bünzen nach wie vor ihren eigenen Bahnhof und die damit verbundene Anbindung an den öffentlichen Verkehr, welcher heute nicht mehr wegzudenken ist.

Die nächste Etappe der Modernisierung steht an und so werden wir in absehbarer Zeit einen modernen, dem Behindertengleichstellungsgesetz gerechten Bahnhof haben, der mit den baulichen Massnahmen die Zugänglichkeit und das Einsteigen in die Personenwagen wesentlich erleichtern wird.

Das Mittelperron wird für lange Pendelzüge auf 220 Meter verlängert und verbreitert. Lift- und Rampenbau für eine hindernisfreie Begehung des Perrons sowie Beseitigung des Bahnüberganges mit Bau einer Personen- und Velounterführung am Standort des heutigen Überganges, werden im kommenden Jahr 2015 das Dorfbild markant prägen.

Ein ausgeklügeltes Management erlaubt es den Planern und Baufachleuten, all die nötigen Massnahmen zu realisieren, ohne dass der Nord-Süd-Bahnverkehr darunter starke



Zur Aufrechterhaltung der direkten Rad- und Fussgänger Verbindung zwischen Boswil und Bünzen wird an Stelle des heutigen Niveauübergangs eine Unterführung erstellt



Eine Rampe anstelle einer Treppe wird die Zugänglichkeit zum Perron erleichtern

Einbussen hinnehmen muss. Natürlich werden in bestimmten Bauphasen Einschränkungen notwendig werden, diese sind aber planbar und können mit etwas Organisationswillen auch bewältigt werden.

So wird während der Bauphase der Unterführung in mehreren Etappen der Personentransport Richtung Muri und Richtung Wohlen mit Busersatz gewährleistet sein.

Das nötige Konzept ist zurzeit in der Ausarbeitungsphase und geeignete Busbetriebe

offerieren ihre Leistungen. Die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel werden zur gegebenen Zeit dahingehend orientiert.

Freuen wir uns auf den kommenden Aus- und Neubau und erinnern wir uns daran, dass vor ca. 140 Jahren noch ein kohlebeladener Güterzug unsere Aufmerksamkeit weckte und zu begeistertem Staunen und Stillstehen bewog...

Autor: Michael Weber

Die Feuerwehr – für die Bevölkerung an vorderster Front im Einsatz

Über die freiwilligen Feuerwehren im Allgemeinen wird immer wieder gerne gewitzelt. Mit dem Begriff «Löschen» wird das Bier nach der Übung in der Dorfbeiz verbunden. Dabei geht häufig vergessen, dass die Feuerwehr den wohl zeitintensivsten Aufwand in unserem Milizsystem betreibt. Im Jahr 2013 haben die 1468 Feuerwehren in der Schweiz 66517 Einsätze mit 870643 Mann-Stunden geleistet*.

Grossbrände hat es in Boswil seit 2010 glücklicherweise keine mehr gegeben. Trotzdem gab es im letzten Jahr 44 Einsätze mit 776 Mann-Stunden. Dies bedeutet, dass die Feuerwehr fast jede Woche ein Mal ausrückt. In keinem anderen Dienst werden ausgebildete «Laien» so frühzeitig und oft gerufen. Bei der Brandbekämpfung, Rettung von Personen, Tieren sowie Sachgegenständen und bei Elementarereignissen ist die Feuerwehr praktisch von Anfang an dabei. Die Übungen sind deshalb wirklich wichtig.

Neue Form der Hauptübung 2014

Kreativ zeigte sich die Feuerwehr Boswil unter Kommandant Rolf Furrer in der Hauptübung 2014. Statt eines Grosseinsatzes wie in den vergangenen Jahren, wurde die zahlreich interessierte Bevölkerung in die Hauptübung einbezogen. In 3 Gruppen bekamen die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner von Boswil Einblick in die verschiedenen Bereiche, wie z.B. Atemschutz oder Sanität. Es ist schon ein besonderes und neuartiges Gefühl, sich mit einer Maske blind entlang eines Führungsseiles durch den Zivilschutzkeller zu tasten. Dies natürlich ohne Feuer und Hitze. Für die Angehörigen des Atemschutzes kann dies im Ernstesinsatz anders aussehen. 15kg Ausrüstung auf dem Rücken, keine Sicht, Hitze und ein reales Feuer. Die Angehörigen des Atemschutzes gehen somit für die Boswilerinnen und Boswiler im Ernstfall sogar durchs Feuer und das Motto dieser top ausgebildeten Frauen und Männer lautet im wahrsten Sinne des Wortes: «cool bleiben!». An der Hauptübung wurde auf dem Schulhof ein Verkehrsunfall simuliert. Dabei zeigte die Sanitätsabteilung die fachgerechte Bergung und Versorgung der Verletzten. Vor allem die Kinder waren aber vom Löschparcours begeistert. Schön wäre es, wenn die Begeisterung anhielte und sich aus diesen Kindern einmal der Nachwuchs der Feuerwehr bildet.



Anlässlich einer kleinen Feier übergibt Gemeinderat Jakob Dolder symbolisch den Schlüssel des neuen Pikettfahrzeuges an den Kommandanten Rolf Furrer (rechts) und an den Vizekommandanten Rolf Huber (links)

Neues Pikettfahrzeug (PIF) 3

Im Sommer konnte der Feuerwehr Boswil das neue Pikettfahrzeug übergeben werden. An der Hauptübung konnte die Bevölkerung das neue Fahrzeug in Aktion sehen. Das Modul «Ölwehr» durfte sich bereits im Einsatz bewähren. Die Anschaffung eines solchen Fahrzeuges ist nicht willkürlich. Die Aargauische Gebäudeversicherung (AGV) schreibt vor, welche Fahrzeuge für welche Einwohnerzahl beschafft werden müssen und beteiligt sich mit 40 % an den Kosten. Die Kommission der Feuerwehr Boswil befasste sich fast ein Jahr mit der Evaluation des Fahrzeuges. Einerseits geht es um hohe Kosten, andererseits muss noch die nächste Generation mit diesem Material arbeiten. Fehlentscheidungen würden die Feuerwehr lan-

ge begleiten. So verwundert es nicht, dass jedes Fahrzeug eine Spezialanfertigung ist, welche auf die Bedürfnisse der ortsansässigen Feuerwehr abgestimmt ist.

Kameradschaft

Es sind nicht nur die vielen Übungen. Vor allem die Einsätze schweissen Menschen zusammen. Ob man sich auf die Kollegin oder den Kollegen verlassen kann, wird jede/r Feuerwehrfrau/-mann erst im Einsatz erfahren. Hängen an dieser Zusammenarbeit letztendlich sogar Menschenleben, so entstehen Kamerad- und sogar Freundschaften. Wenn diese Kameradschaft nach einer Übung mit 1–2 Bier begossen und bekräftigt wird, so sollten wir nicht witzeln, sondern anerkennend das Glas auf unsere Feuerwehr erheben.

Autor: Jakob Dolder

* Quelle: Feuerwehr Koordination Schweiz FKS; Statistik 2013



Der Löschparcour war bei den Kindern an der Hauptübung äusserst beliebt

Sommerreinigung der Schulhäuser

7. Juli 2014, 6.30 Uhr: Es ist noch sehr früh an diesem Montagmorgen. Eigentlich sind ab heute Sommerferien. 8 Jugendliche, 9 Reinigungsfachfrauen sowie der Chef Hauswartung Köbi Wyss und sein Stellvertreter Marc Waldesbühl sind aber bereits am «Briefing» mit allen Mitarbeiter/innen der kommenden strengen Tage der Sommerreinigung 2014.



Die fleissigen Helferinnen und Helfer von Köbi und Marc

Für all die Helferinnen und Helfer haben die Sommerferien 2014 noch nicht begonnen, sind sie doch dafür verantwortlich, dass in genau fünf Wochen, zum Schuljahresbeginn 2014/2015 alle Räumlichkeiten, Schulzimmer, Gänge, Korridore, die Turnhallen und WC-Anlagen wieder im allerbesten Licht daher kommen und auch entsprechend frisch und freundlich duften. Nach den Gruppeneinteilungen und den Vorbesprechungen der verschiedenen Arbeitsabläufe, geht es am ersten Tag darum, dass möglichst schnell und effizient sämtliche Schulzimmer geräumt werden und somit die Voraussetzung für die anstehenden Reinigungsschritte der Vorreinigung, Hauptwäsche, Versiegelungen und Glanz-trocknen der Böden gegeben ist. Wandtafel, Radiatoren, Fenster, Fenstersimse,

Wände, Böden, Bränneli, Tische, Stühle... nichts entkommt dem geschulten Auge der Reinigungsfachleute.

Gemeinsam wird getragen, geschoben, abgestaubt, geschruppt und wieder versorgt. Stunde um Stunde vergeht. Tag für Tag vergeht. Die ersten Hilfskräfte werden müde, müssen motiviert werden und rafften sich auf für weitere schweisstreibende Aufgaben.

Köbi Wyss versteht es aber, seine Mitarbeiter/-innen bei Laune zu halten. Beim gemeinsamen täglichen und ausgiebigen Znüni vergeht so manch ertragenes Leid im Nu.

Ab Donnerstag zeichnet sich ein Ende ab. Alle sind froh und stolz, gemeinsam innerhalb weniger Tage sämtliche Schulhäuser der Gemeinde Boswil von oben bis unten gereinigt zu haben und so einen wertvollen

Einsatz zu Gunsten aller Schülerinnen und Schüler, aller Lehrerinnen und Lehrer und nicht zuletzt von Köbi und Marc erbracht zu haben, die nicht minder stolz auf die erbrachte Leistung der vielen helfenden Hände sind.

Herzlichen Dank allen an der Sommerreinigung beteiligten Frauen und Männern. Ihr habt mit eurem Einsatz ganze, harte und wichtige Arbeit geleistet.

Autor: Michael Weber



Ganze Schulzimmer werden ausgeräumt...



... auch Garderobenständer werden gründlich gereinigt...



...und die Fensterscheiben erfordern für eine saubere Reinigung erfahrene Hände



Überführung Boswil-Bünzen

Was lange dauert wird endlich gut. Die neue Überführung ist ein gelungenes und elegantes Bauwerk und passt sich ausgezeichnet der Umgebung an.



Bruggefäsch

Das grosse Bruggefäsch findet nach Abschluss aller Arbeiten (Umbau Bahnhof, Unterführung Bahnhofstrasse, Kreisell Vorstadt) vom Freitagabend, 27. bis Sonntag, 29. Mai 2016 statt. Reservieren Sie sich diesen Termin schon heute!



Stephanie Schmid



Cédric Christen



Svenja Heesch



Sheryl Loosli

Liebe Boswilerinnen und Boswiler...

Stephanie Schmid – Leiterin-Stv. Abteilung Steuern

...in Baden 1993 geboren, in Niederrohrdorf aufgewachsen habe ich auf der dortigen Gemeindeverwaltung meine Lehre als Kaufmännische Angestellte mit Berufsmatura 2011 abgeschlossen. Nach einer temporären Stellvertretung auf dem Betriebsamt Niederrohrdorf habe ich am 1. Oktober 2011 meine Stelle auf dem Steueramt Sins angetreten, wo ich nach rund einem halben Jahr als Stellvertretende Leiterin der Abteilung Steuern gewählt worden bin. Im Jahr 2012/13 habe ich den Grundkurs für Gemeindepersonal erfolgreich absolviert. Nach 3 Jahren in Sins habe

ich mich entschlossen, eine neue Herausforderung zu suchen. In Boswil auf der Steuerverwaltung habe ich am 1. November 2014 meine neue Stelle angetreten. Aktuell wohne ich mit meinem Partner in Oberrohrdorf. Meine Freizeit verbringe ich gerne in den Bergen beim Wandern oder Skifahren. Meine Freunde sind mir sehr wichtig. Sportlich bin ich in der Damenriege Niederrohrdorf und im Leiterteam der Mädchenriege aktiv engagiert. Im März 2015 werde ich mit der Weiterbildung «CAS Öffentliches Gemeinwesen (Fachkompetenz Steuerfachleute AG)» starten. Ich freue mich auf die neue Herausforderung hier in Boswil.

Cédric Christen – KV-Praktikant

...vor rund dreieinhalb Monaten habe ich mein Praktikum auf der Gemeindeverwaltung in Angriff genommen und arbeite seither zur Hälfte der Woche hier in der Verwaltung.

Ich wurde am 10. Juli 1993 in Aarau geboren. Meine Kindheit sowie meine Jugend verbrachte ich in der kleinen Gemeinde Buttwil. Dort besuchte ich den Kindergarten sowie die Primarschule, bevor es in die Bezirksschule nach Muri ging. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Oberstufe absolvierte ich meine Lehre als Informatiker, Fachrichtung Systemtechnik, mit Berufsmatura bei der Firma Bechtle Management AG in Rotkreuz.

Nachdem ich aus der Rekrutenschule zurückkehrte, merkte ich, dass mich mein Job als Informatiker nicht zu 100 % erfüllte und ich, um meine Bedürfnisse abzudecken, in ein anderes Berufsfeld wechseln möchte. Um erfolgreich in ein entsprechendes Studium einzusteigen, habe ich mich entschieden, ein kaufmännisches Praktikum zu absolvieren. Damit ich mich dennoch für meinen

gelernten Beruf qualifizieren und Arbeitserfahrung sammeln kann, arbeite ich weiterhin zu 50 % als Informatiker in meinem ehemaligen Lehrbetrieb. Das gemischte Arbeitsverhältnis bietet mir eine spannende und abwechslungsreiche Woche, zugleich fordert und fördert mich diese Situation in diversen Angelegenheiten.

Vor Kurzem bin ich mit meiner Familie nach Schafisheim in ein Einfamilienhaus gezogen.

In meiner Freizeit bin ich oft auf meinem Motorrad in der ganzen Schweiz unterwegs, geniesse die schöne Berglandschaft oder verbringe die Zeit mit meinen Freunden. Um fit zu bleiben, treibe ich mehrmals in der Woche Sport. Zusätzlich bin ich beim FC Sins Aktivspieler und verbringe im Winter viele Tage auf den Skipisten beim Skifahren. Als Skigruppenleiter des Schneesportlagers Muri bringe ich den Kids Jahr für Jahr das Skifahren bei.

Ich freue mich auf eine abwechslungsreiche, spannende und herausfordernde Zeit auf der Gemeindeverwaltung Boswil.

Svenja Heesch – Lernende Kauffrau

...ich habe meine Lehre als KV am 11. August gestartet.

Am 14. August 1997 bin ich in Lörrach geboren. Meine 10 Schuljahre habe ich in der Schule in Niederwil absolviert. Die Schule habe ich erfolgreich mit einem Sekundarabschluss bestanden. Meine Hobbies sind Zeichnen, Lesen und Gitarre spielen. Mit meiner Familie wohne ich in einem Mehrfamilienhaus in Nieder-

wil. Wenn ich mal nicht zu Hause bin, so bin ich mit Freunden unterwegs oder verbringe die Zeit bei meinem Freund.

Ich habe diese Lehre gewählt, weil mich die Zusammenarbeit mit Menschen und die Kundenbetreuung schon immer sehr interessiert hat.

Ich hoffe auf gute 3 Jahre mit euch in der Gemeinde Boswil.

Sheryl Loosli – Lernende Fachfrau Betriebsunterhalt Fachrichtung Hausdienst

...im August 2014 habe ich im Schulhaus Boswil mit der dreijährigen Ausbildung zur Fachfrau Betriebsunterhalt, Fachrichtung Hausdienst, begonnen.

Zu meiner Person: Ich bin am 15. Dezember 1998 in Zürich geboren. Die ersten Lebensjahre verbrachte ich in Wollerau. Nun bin ich aber schon seit neun Jahren in Hermetschwil-Staffeln zu Hause. In diesem Sommer habe ich die Sekundarschule in Bremgarten abgeschlossen. Während der Zeit meiner Berufswahl schnupperte ich in verschiedenen Betrieben. Ich konnte so

diverse Berufe kennenlernen. Die Schnupperwoche bei meinem jetzigen Lehrmeister Köbi Wyss im Schulhaus Boswil hat mir mit Abstand am besten gefallen. Ich kann hier viele verschiedene Tätigkeiten ausüben. Dass ich mich dabei körperlich betätigen kann, schätze ich sehr. Nach drei Monaten habe ich mich nun auch an den neuen Arbeitsrhythmus gewöhnt.

In meiner Freizeit spiele ich beim FC Bremgarten Fussball. Im gleichen Verein bin ich seit dieser Saison auch als Junioren-Trainerin aktiv. Im Winter findet man mich mit dem Snowboard auf der Piste. Daneben treffe ich mich gerne mit meinen Freunden und unternehme etwas mit ihnen.

Schule Boswil unter der Lupe



Die Schule Boswil wurde im Laufe dieses Jahres auf ihre Funktionstüchtigkeit und auf die Wirksamkeit des Qualitätsmanagements geprüft. Der Schlussbericht der externen Schulevaluation liegt nun vor. In sieben von acht Bereichen hat die Schule gut abgeschnitten. Beim Qualitätsmanagement wurden Defizite festgestellt, die nun ausgeglichen werden.

Die externe Schulevaluation überprüft im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport die Qualität der Aargauer Schulen aus einer unabhängigen Perspektive. Die Evaluation wird von der Fachstelle Externe Schulevaluation der Pädagogischen Hochschule FHNW durchgeführt. Expertinnen und Experten machen dazu Schulbesuche, befragen Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege. Zudem wird das schulinterne Qualitätsmanagement validiert. Jede Aargauer Schule wird alle fünf Jahre evaluiert.

Erfreuliche Resultate

In schriftlichen und mündlichen Befragungen wurde die Befindlichkeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen abgeklärt, mit sehr erfreulichen Ergebnissen.

189 Schülerinnen und Schüler beurteilten verschiedene Aspekte des Schul- und Unterrichtsklimas. Generell stellten sie der Schule Boswil ein gutes Zeugnis aus. Die Bewertungen liegen in allen Stufen auf oder über dem kantonalen Mittelwert und im deutlich positiven

Bereich, wobei die Oberstufenschüler etwas kritischer als die Primarschüler sind.

Die Elternzufriedenheit wurde auf Basis von 259 Beurteilungen erhoben. Die Bewertungen für alle Themenbereiche liegen im kantonalen Schnitt oder leicht darüber. Auch hier sind Unterschiede zwischen den Schulstufen feststellbar. Die Zufriedenheit bei Eltern von Oberstufenschülern ist etwas geringer als jene der Eltern von Primar- und Kindergartenkindern.

An der Befragung der Lehrpersonen nahmen 36 Personen teil. Die Auswertung zeigt insgesamt eine hohe Zufriedenheit. Die Bewertungen liegen meist deutlich über dem kantonalen Mittelwert.



Sieben von acht Ampeln stehen auf grün

Die Ampevaluation ist Teil der externen Schulevaluation. Sie überprüft die grundlegenden Anforderungen, die an eine funktionsfähige Schule gerichtet und als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die Ergebnisse kommen in den Ampelfarben Grün, Gelb und Rot zum Ausdruck.

In sieben der insgesamt acht Bereiche hat die Schule Boswil eine grüne Ampel erhalten:

Dies sind die Bereiche Lernzielerreichung, Schul- und Unterrichtsklima, Arbeitsklima für Lehrpersonen, Elternkontakte, Betreuungs- und Aufsichtspflicht, Schulführung und Regelkonformität.

Beim schulinternen Qualitätsmanagement steht die Ampel auf gelb. Bemängelt wurde insbesondere, die im Qualitätskonzept beschriebenen Elemente zur Qualitätssicherung und Entwicklung würden noch zu wenig systematisch genutzt und stünden unverbunden nebeneinander.

Autorin: Susanne King, Schulpflege

Massnahmenplan wird ausgearbeitet

In einem nächsten Schritt werden Schulleitung und Schulpflege gemeinsam mit dem kantonalen Inspektorat einen Massnahmenplan erarbeiten, um die festgestellten Defizite zu beheben.

Ziele der externen Schulevaluation

Im Rahmen der Evaluation wird überprüft, wieweit die Schulen die Qualitätsanforderungen erfüllen. Gleichzeitig erhalten Schulen Impulse, um die Schul- und Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln. Die externe Schulevaluation setzt sich aus drei Elementen zusammen: Überprüfung der Grundfunktionen der Schule (Ampevaluation), Erfassung und Beurteilung des schultypischen Profils (Schulprofilevaluation) sowie die Evaluation eines von der Schule ausgewählten Themenschwerpunktes.

Ampevaluation

Die Ampevaluation überprüft die grundlegenden Anforderungen, die an eine funktionsfähige Schule gerichtet und als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die Ergebnisse werden in den Ampelfarben Grün, Gelb und Rot ausgedrückt. Eine grüne Ampel bedeutet, die Schule ist in diesem Bereich funktionsfähig. Gelb bedeutet, eingeschränkte Funktionsfähigkeit und eine rote Ampel zeigt das Vorhandensein erheblicher Defizite.

Im Rahmen der Ampevaluation werden acht Bereiche überprüft:

1. Erreichen der Lernziele
2. Schul- und Unterrichtsentwicklung
3. Arbeitsklima für Lehrpersonen
4. Elternkontakte
5. Erfüllung der Betreuungs- und Aufsichtsfunktion
6. Schulführung
7. Schulinternes Qualitätsmanagement
8. Überprüfung der Strukturen und Prozesse

Was passiert, wenn eine Ampel auf Rot steht?

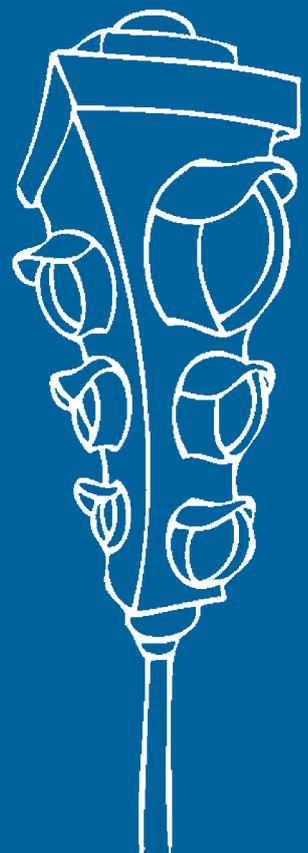
Wenn eine Schule in einer der acht überprüften Grundfunktionen eine rote Ampel erhält, so muss das beanstandete Qualitätsdefizit unter Beaufsichtigung des Inspektorats möglichst rasch beseitigt werden.

Was passiert, wenn eine Ampel auf Gelb steht?

Der mit einer gelben Ampel beurteilte Bereich muss von den verantwortlichen Personen sorgfältig im Auge behalten werden.

Weiterführende Informationen

www.schulevaluation-ag.ch



Jugendfest 2015



Das lange Warten hat ein Ende – nach zehn Jahren findet im kommenden Sommer 2015, vom 26. bis 28. Juni, in Boswil endlich wieder ein Jugendfest statt.

Für die über 330 Schülerinnen und Schüler und die gesamte Boswiler Dorfbevölkerung verwandelt sich die Gegend rund ums Schulhaus während 2 ½ Tagen in eine Zirkuslandschaft. Spiel und Spass für Jung und Alt, Darbietungen der Schule Boswil, vielfältige musikalische Unterhaltung, kulinarisches Verwöhnen in den Festbeizlis,

aktive Unterstützung durch die Dorfvereine, Ehemaligen-Treff in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Boswil, etc. prägen das Festwochenende.

Mit dem Auftrag der Gemeinde Boswil hat sich das OK unter der Leitung von Markus Amstutz im Jahr 2013 gebildet und arbeitet seither intensiv an den Vorbereitungen für

ein einmaliges Fest. Das OK freut sich bereits jetzt auf ein unvergessliches Jugendfest und auf die gute Zusammenarbeit sowie die Unterstützung von Firmen, Vereinen und der gesamten Dorfbevölkerung.

Weitere Details und aktuelle Informationen befinden sich unter www.boswil.ch – Aktuelles – Jugendfest. **Autorin: Isabelle Hug**



Das OK des Jugendfest 2015: v.l.n.r.: Gisela Hilfiker, Isabelle Hug, Rainer Huber, Röbi Egger, Markus Amstutz, Irene Wiederkehr, Bernadette Köpfl, Marco Berger

Kindergarten- und Unterstufen-Sporttag 12.Juni 2014

Mein Tag als Sporttag-Paparazzi beginnt beim grossen Sandkasten. Oh pardon, mein Kindergärtnerinnenauge interpretiert falsch: das ist das grosse Weitsprung-Auffangbecken.

Und schon fliegen sie, diese ehrgeizigen Kinder – wow, bemerkenswerte 2 und 3 m weit. Doch... einige, die wissen wohl noch nicht so recht, was da genau zu tun ist... «Sie ist einfach durchgelaufen, was soll ich messen?» fragt der Oberstufen-Helfer rat-

los. Ein Schmunzeln platziert sich in mein Gesicht! So was hat ein Kindergartenkind bestimmt noch nie gemacht. Wohl gar nicht so einfach, beim Punkt X abzuspringen und dann im Sand zu landen. Einmal mehr wird mir bewusst, dass alles, ja einfach alles im

Leben einmal ausprobiert werden muss, bevor man weiss, wie's geht!

Weiter zum... ja, was ist das denn? Feuerwehr-Training? Da muss Wasser auf dem Kopf transportiert werden, nur um es so gleich wieder aus einem Kessel rauszu-



pumpen und per Feuerwehrschauch loszuspritzen. Ziel sind Becher, die man von der Holzlatte runterschiessen muss. Ich staune ob der Kreativität dieses Postens! Und... und das freut mich besonders, ist es ein Posten, der viel Teamarbeit fordert. Ein unglaublich gutes Zusammenspiel der Kinder präsentiert sich mir da!

Mit Ballon, Ball und Juttsack durch den Hindernisparcour scheint beim nächsten Posten so einiges an Geschicklichkeit zu fordern. Ob da ein Kindergartenkind mit Ballon zwischen den Beinen rüberspringen kann...? Meine Frage scheint unberechtigt – sie können! – und was mich darüber hinaus erstaunt, mein kleiner Kindergartenbub spricht genau dieses Erfolgserlebnis

an, als ich mit ihm am Mittag zurück in den Kindergarten spazierte. «Mit em Ballon, da zwösched de Bei, hani drüber müesse! Und ich has voll gschafft!» sagt er! Und dieses Strahlen... einfach genial!

Rennen, ja, Rennen gehört natürlich unbedingt zu einem Sporttag. Der Rennposten scheint simpel und fordert genau, was er ist! Schnelligkeit! Und wo einerseits Posten durch Kreativität hervorstechen, die allerdings auch sehr viel Konzentration und Auffassungsgabe erfordern, blicke ich hier – in Anbetracht der klaren geraden Rennstrecke mit Umkehrmarkierung in sehr entspannte Gesichter, die sich lediglich beim «Hopp-Rufen» etwas verziehen.

Die Sonne geniesst wolkenloses Strahlen und tut dies intensiv und freudig! Gut gewählt scheint mir deshalb, dass es an vielen Posten darum geht, möglichst viel Wasser zu sammeln oder zu transportieren. In Frisbees, auf dem Kickboard oder auf dem Kopf... Und wenn nach dem Seilspringen der Durst allzu gross wird, dann steht direkt daneben beim Samariterposten zum Glück literweise frisches Wasser!

Mein Reporter-Sporttag endet mit dem Verabschieden glücklicher Kinder, die stolz und müde ihren gewonnenen Strandball in den Händen halten.

Autorin: Sibylle Egloff



Neue Lehrpersonen

Patrizia Schwegler, Kindergartenlehrperson



Es freut mich, dass ich mich in Boswil vorstellen darf. Im Jahr 2005 habe ich meine Ausbildung zur Kindergartenlehrperson abgeschlossen. Da es zu dieser Zeit kaum Stellen gab, bin ich in den Krippenbereich eingestiegen und durfte viele wertvolle Erfahrungen mit Kleinkindern ab 3 Monaten bis zum Schuleintritt sammeln.

2011 absolvierte ich zusätzlich eine Führungsausbildung am Bildungszentrum für Kinderbetreuung in Zürich (BKE) und leitete die Kinderkrippe Tamburin in Obfelden während drei Jahren. Nach der Geburt meiner Tochter wollte ich wieder Teilzeit in meinen angelernten Beruf einsteigen.

Diese Möglichkeit bot mir die Schule Boswil im November 2013. So unterrichtete ich zunächst Daz (Deutsch als Zweitsprache) im Kindergarten mit 4 Lektionen pro Woche. Im Januar 2014 erhielt ich die Gelegenheit im Jobsharing mit einer erfahrenen Kindergärtnerin zu arbeiten. Eine sehr spannende und lehrreiche Zeit!

Seit August 2014 unterrichte ich eine eigene Klasse zusammen mit Tanja Villiger. Die Kinder, das engagierte Team und die wertschätzende Schulleitung bereiten mir viel Freude. Ich bin sehr glücklich, hier an der Schule Boswil in einem so tollen Umfeld arbeiten zu dürfen. Boswil klingt heisst es. Und für mich klingt es mit viel Freude und Glück.

Rahel Rey, Primarlehrerin



Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt.

Ich freue mich sehr, mich mit einigen Sätzen vorstellen zu dürfen. Eine meiner Reisen durchs Leben begann, als ich die Primarschule Merenschwand besuchte und mir wünschte, eines Tages so zu sein wie mein ehemaliger Primarlehrer. Nachdem ich an die Bezirksschule Muri gewechselt hatte, wurde jener Wunsch immer stärker und ich unternahm die ersten Schritte in diese Richtung. Mein Weg führte mich direkt an die Fachmittelschule in Zug, welche ich nach drei Jahren erfolgreich abschliessen durfte. Nach einem weiteren halben Jahr hatte ich die Fachmaturität im Hosensack und entschied mich dafür, meine Reise auf einem anderen Kontinent fortzusetzen. Australia – The Land Down Under. In den darauffolgenden fünf Monaten sammelte ich Erfahrungen und Erlebnisse, welche mir meinen weiteren Weg ebneten.

Um baldmöglichst am Ziel anzukommen, begann für mich im Herbst 2011 das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Zug. Drei Jahre später bin ich angekommen, wo ich schon seit Kindheit hinwollte.

Ich bin überglücklich darüber, dass ich hier an der Schule Boswil nicht nur eine wundervolle Klasse übernehmen durfte, sondern auch darüber, dass ich mit offenen Armen empfangen wurde und Teil eines tollen Lehrerteams sein darf.

In meiner Freizeit bin ich aktive Geräteturnerin und Leiterin im Turnverein Merenschwand. Es bereitet mir unendlich viel Freude, mit meinen Turnkolleginnen und -Kollegen Choreographien einzustudieren, daran zu arbeiten und schlussendlich erfolgreich vorzuführen. Dabei kann ich meinen Rucksack für weitere Schritte im Leben immer wieder auffüllen und finde einen perfekten Ausgleich zum Schulleben.

Seit schon fast vier Monaten darf ich die 4./5. Klasse in Boswil unterrichten und mich jeden Tag aufs Neue von den strahlenden Gesichtern anstecken lassen. Dafür hat sich jeder einzelne Schritt mehr als gelohnt!

Tanja Villiger, Kindergartenlehrperson



Seit den Herbstferien unterrichte ich im Kindergarten Boswil im Jobsharing mit Patrizia Schwegler.

Ich bin 33 Jahre alt, in Rottenschwil aufgewachsen und wohne seit 12 Jahren in Muri. Nach dem Kindergartenseminar habe ich in einer multikulturellen Kindertagesstätte gearbeitet und Erfahrungen mit schwer behinderten Kindern und Jugendlichen gesammelt, bis mein Sohn zur Welt gekommen ist. Er besucht mittlerweile die zweite Klasse und meine Tochter hat im August im Kindergarten gestartet.

Es freut mich sehr, dass ich hier im vertrauten Freiamt diese tolle Anstellung gefunden habe und ich endlich in meinem erlernten Beruf arbeiten kann. Die Arbeit mit der aufgestellten Kinderschar bereitet mir viel Freude und ich freue mich auf eine spannende Zeit hier an der Schule Boswil!

Hip Hop-Leiter / in gesucht

Seit Jahren gibt es tanzbegeisterte Kinder und Jugendliche, die in Boswil im Schulsportangebot Hip Hop dabei sind. Christine Bürgi leitet schon lange erfolgreich mehrere Tanzgruppen.

Oft sieht man die Kinder schon früher vor dem Trainingslokal. Sie können es kaum erwarten, bis die Leiterin endlich kommt. Die Kinder sind begeistert und motiviert bei der Sache.

Auch dieses Jahr präsentierten die Gruppen ihr Können wieder an der Jahresaufführung im Chillout. An der Schlussfeier der Schule darf ein Auftritt der Hip –Hop-Gruppe auch nicht fehlen. Immer wieder aufs Neue staunt man, wie komplizierte Schrittfolgen sich die Jugendlichen merken können. Unglaublich, wie sie gefördert werden, um auch richtig ausgefallene Choreographien zu meistern.

Leider will Christine Bürgi ab Januar 2015 kürzer treten und wird die Hip-Hop-Gruppen nicht weiterführen können.

Für die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Boswil wäre es sehr schade, wenn ein Freizeitangebot, das schon so lange erfolgreich ist, bald nicht mehr existieren würde.

Für die beiden älteren, der insgesamt drei Gruppen, konnte Christine Bürgi glücklicherweise schon Nachfolgerinnen finden. Für die Jüngsten (10-12 Jahre) sind wir aber noch dringend auf der Suche nach einer Leitungsperson. Eine J&S-Tanzausbildung wäre schön, ist aber nicht erforderlich. Voraussetzung ist Freude am Tanzen, der Wunsch mit einer Gruppe eine Choreographie einzustudieren, grosses Verantwortungsbewusstsein und absolute Zuverlässigkeit.

Interessierte Personen melden sich bitte direkt bei:

Christine Bürgi

Mail: christine.buergi@swiso.ch, Telefon 076 561 28 67

Lichterumzug

Wie jedes Jahr anfangs November, wenn die Tage immer kürzer werden, ist es eine Freude zu sehen, wie unser Dorf durch den Lichterumzug der Kindergartenkinder und der Primarschüler von Boswil und Kallern erhellt wird. Bereits einige Wochen vor dem grossen Tag basteln die Lehrpersonen mit den Kindern die Laternen, kurz davor werden die Räben geschnitzt. Zudem werden fleissig Lieder geübt, welche den Umzug musikalisch umrahmen.



Die Schulstrasse verwandelt sich in ein Lichtermeer

Am 4. November war es soweit und pünktlich um 18 Uhr ging bei idealer Witterung der Lichterumzug los. Die Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler präsentierten stolz den zahlreichen Zuschauer nam Wegrand ihre Kunstwerke. Ein bunter Mix aus den traditionellen Räbeliechtli und diversen Laternen konnte bestaunt werden. Und immer wieder waren schöne, herbstliche Lieder zu hören. Mehrere Mitglieder der Boswiler Feuerwehr schauten für die Sicherheit der Kinder während des Umzuges.

Angekommen in der Arena, welche die 5. Klässler stimmungsvoll beleuchtet hat-

ten, gaben die Kinder nochmals einige Lieder zum Besten. Der Beifall aller Zuschauer war riesig. Danach erhielten sie die wohlverdiente Stärkung, heisse Wienerli und Punsch. Für die Eltern, Geschwister und Zuschauer gab es feine Bratwürste mit Brot zu kaufen und dazu, von der Schule offeriert, einen Becher Punsch. Das Angebot wurde rege genützt.

Herzlichen Dank an alle Helfer und Helferinnen für ihre tatkräftige Unterstützung, welche den Lichterumzug wieder zu einem grossartigen Anlass machten.

Autorin: Michaela Keusch







Geheimnis umhüllte Weihnachtspost

Traditionell und solitär die prestigeträchtige Schlussseite der «BoswillInfo» für meine Gedanken beanspruchen zu dürfen, erfüllt mich zugegebenermassen mit einem gewissen Stolz. Positive Feedbacks und Spontanreaktionen, die ich dieser Kolumne wegen in ungeahnter Häufigkeit ernten darf, tragen das Ihre zu diesem wohlthuenden Gefühl bei. Indes steigt auch eine durchaus belastende Erwartungshaltung, entsteht ein spürbarer Druck, Sie, liebe Eltern und Freunde der Schule Boswil, mit meiner Schreibe niemals langweilen oder gar enttäuschen zu wollen. Ich möchte Sie nämlich erfreuen. Zur Lektüre animieren. Fesseln und gefangen nehmen. Nur gedanklich natürlich. Emotionen wecken. Letzteres erinnert mich unweigerlich an meinen ehemaligen Schulkollegen Kurt. Als er mich voller Aufregung – komplett ausser sich – anrief, kaum die Buchstaben richtig zu reihen, geschweige denn sein Anliegen verständlich zu artikulieren vermochte. Monika, Monika heisse sie. Eine neue Liebe? Monika getroffen? Nein, gehört. Auf «Radio Z». Sich in ihre Aussagen verliebt. In ihre Stimme. Kurzum: Kudi hörte Monika in einer antiken «Dating-Show» auf dem heutigen «Radio Energy». Der Moderator befragte Damen oder Herren und wer sich angesprochen fühlte, durfte zum Tintenroller greifen. Füllfeder ging natürlich auch. Keine Anspielung... Kudi war im Deutsch das Gegenteil einer Leuchte. Deshalb die Aufregung, die Verzweiflung und – den hilfsbereiten Peter als rettenden Notanker im Visier. Er wusste um meine Bestechlichkeit... Für Leckereien einer Zürcher Nobel-Confiserie war ich schon immer empfänglich. Im Klartext: Ich sollte seiner angebeteten Monika seine Gefühle offenbaren, seine wirren Gedanken in einen flüssigen und möglichst fesselnden Liebesbrief packen. Darf ich das? Gewissensbisse plagten mich. Liessen die in Aussicht gestellten Luxemburgerli fürs Erste sekundär erscheinen. Kudi war ja nicht Peter. Peter nicht Kudi. Zum Glück nicht... (Sorry, Kudi...) Aber – hatte der «im-Deutsch-am-Fenster-sitzende» Kudi eine wirkliche, echte und verdiente Chance ohne Hilfe seine Gefühle in Worte zu fassen? Eben. Ich liess mich breit schlagen. Er sprach über seine Gefühle, ich schrieb sie auf. Ich modellierte und feilte an Kudis ziemlich konfuser Gedankenwelt, bis das Ganze schlüssig und aus einem Guss schien. Aus einem süssen Zuckerguss notabene. Nun musste Kudi ran. Seine Sonntagschrift auspacken, derer er sich wohl zuletzt in der Primarschule unter Zwang bediente, und meine, äh, seine Zeilen handschriftlich zu Papier bringen. Alsdann das sehnsuchtsvolle Warten, das fiktive

Schweben auf Wolke 7, bei Kudi mindestens Wolke 8 oder 9... das Betrachten der Umgebung durch die rosarote McOptik-Brille. Wird sie sich melden? Lange Wartezeit führt in der wunderbaren Gefühlswelt bekanntlich zur Verunsicherung und in die Zweifel. In den Schmerz sowieso. Ist das Telefon defekt? Kurz den Hörer abheben und den Summtton hören. Fehlanzeige. Ihre Herzenspost womöglich übersehen? Nachschauen. Nichts übersehen. Ist der sicherlich dezent parfümierte Brief unglücklich zwischen die Zeitung geraten? Ist er nicht. Kudi wurde nervös und nervöser. Doch dann kam sie. Nein, nicht Monika. Die Antwort. Ob Peter die Luxemburgerli tatsächlich verdient hatte. Hatte er. Den ganzen Laden hätte er verdient gehabt. Die von Kudi nur ihrer Stimme und Antworten wegen ziemlich vorschnell in den Olymp gehievte Monika bekam sage und schreibe 129 Briefe. Noch bevor sich Monika bei einem Verehrer meldete, schickte sie 128 Briefe im Sinne einer Absage gleich wieder an die Absender zurück. Refusée. Wie bei unerwünschter Werbung. Nur mit einem verliebten «Werber» wollte sie überhaupt in Kontakt treten. Mit einem von 129. Das sind 29 mehr als bei TV-Frau Susanne Kunz... Mit... Ja, mit wem? Mit Kudi... Sie sei ob des Geschriebenen sprachlos und berührt zugleich. Passt ja, sprachlos war Kudi schon längst... Vor der ersten Verabredung war Kudi extrem nervös. Packte Kudi die Chance? Fand er wenigstens mündlich die richtigen Worte...? Sich mündlich und schriftlich ausdrücken können als prioritäres Lernziel in der Schule. Weil Kommunikation unverzichtbar ist. Nicht nur an Weihnachten. Gibt es etwas Schöneres als seinen Liebsten eine persönliche Karte zu schreiben? Von einem Herz zum anderen zu parlieren? Fast unglaublich, dies «kostenlos» in der Schule gelernt zu haben. Das bereitet doch Freude. Und – kann sogar ein Leben verändern. Kudi packte die Chance. Und wie er sie packte. Seit nunmehr 20 Jahren sind Monika und Kudi ein glückliches Paar. Von meiner Starthilfe weiss die liebe Monika bis heute nichts... Aber seit 20 Jahren bekomme ich zu Weihnachten von den beiden ein Schächtelchen Luxemburgerli... Ein Schmunzeln auf den Lippen und mitunter das Schwelgen in dieser Erinnerung kann ich mir beim Geniessen dieser Köstlichkeit offen gestanden nicht verkneifen. Ich freue mich deshalb auch heuer riesig auf die Geheimnis umhüllte Weihnachtspost von Monika und Kudi... Ihnen, liebe Eltern und Freunde der Schule Boswil, wünsche ich von ganzem Herzen das Finden der richtigen Worte bei Ihrer Weihnachtspost, in Ihrem Leben überhaupt, wunderbare Festtage und die Erfüllung Ihrer Träume im 2015! Verbunden sind diese ehrlichen Wünsche mit einem riesigen Dankeschön der Schule Boswil an Sie! Für Ihre Treue und Unterstützung! Schöne Weihnachten und alles Liebe!

Autor: Peter Kessler